

NORTORF IM MITTELPUNKT 100 JAHRE STADTGESCHICHTE

HERAUSGEGEBEN VON

OLIVER AUGÉ IM AUFTRAG DER STADT NORTORF

mit Beiträgen von

JULIAN FRECHE,
MARTIN GÖLLNITZ UND
MATTHIAS JÜRGENSEN

Nordelbische Ortsgeschichten, Bd. 2



SOLIVAGUS
Verlag

VORWORT DES BÜRGERMEISTERS

Liebe Bürgerinnen und Bürger,
liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Stadt Nortorf feierte im Jahre 2009 „100 Jahre Nortorfer Stadtrecht“. Dies war Anlass, auf diese 100 Jahre Stadtgeschichte und die Veränderungen, die sie mit sich brachten, zurückzublicken.

Politische Systeme kamen und gingen, Nortorf aber entwickelte sich. Zur Stadt geworden im Kaiserreich, erlebte Nortorf die parlamentarische Demokratie der Weimarer Republik ebenso wie die nationalsozialistische Diktatur. Und seit gut 70 Jahren existiert die Bundesrepublik Deutschland. Alle diese Systeme hinterließen ihre Spuren, sowohl im Leben und Wirken ihrer Einwohnerinnen und Einwohner als auch in der baulichen Entwicklung der Stadt.

Auch die wirtschaftlichen Strukturen wandelten sich. Die Ansiedlung der ersten Lederfabrik an der Niedernstraße im Jahre 1906 markierte den Beginn der Industrialisierung Nortorfs, die ihren Höhepunkt nach dem Zweiten Weltkrieg erreichte. Damals zog die TELDEC mit ihrer Schallplattenproduktion in dieselben Gebäude ein und machte Nortorf als „Stadt der Schallplatte“ weithin bekannt. Heute befindet sich hier ein Gewerbepark mit Einzelhandelszentrum. Beispielhaft kann man an diesem Standort die wirtschaftliche Entwicklung Nortorfs vom landwirtschaftlich geprägten Flecken über den Industriestandort zum regionalen Dienstleistungszentrum beobachten.

Viel hat sich verändert seit 1909. Diese ereignisreichen Nortorfer Jahre für die Nachwelt zu dokumentieren, ist das Ziel dieses Buches.

Als Herausgeber konnte dankenswerterweise Herr Prof. Dr. Oliver Auge vom Lehrstuhl für Regionalgeschichte der Universität Kiel gewonnen werden. Auf seine Empfehlung bearbeiteten die Autoren Julian Freche, Martin Göllnitz und Matthias Jürgensen jeweils einen Abschnitt der jüngeren Nortorfer Geschichte.

Entstanden ist so eine Fortführung und Ergänzung des 1981 von Winfried Sarnow verfassten Bandes „Nortorf. Siedlung – Flecken – Stadt“, die Altbekanntes und neue Forschungsergebnisse zusammenfasst.

Ich danke allen Beteiligten, die an der Entstehung dieser Chronik mitgewirkt haben, und wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, viel Freude beim Spaziergang durch die Zeit.

Nortorf, im Oktober 2015
Horst H. Krebs
Bürgermeister

VORWORT DES HERAUSGEBERS

Nortorf im Mittelpunkt – 100 Jahre Stadtgeschichte“ – mit diesem programmatischen Titel erscheint eine lang erwartete Darstellung zur jüngsten Geschichte Nortorfs: Programmatisch deswegen, weil sich das Buch – in offener Anspielung auf den hier befindlichen geographischen Mittelpunkt des Landes Schleswig-Holstein – vornehmlich der Geschichte Nortorfs seit der Erhebung zur Stadt im Jahr 1909 bis zur Gegenwart widmet. Die Entscheidung der Nortorfer Verantwortlichen zur Beschränkung des Buchinhalts auf die Aufarbeitung der jüngeren und jüngsten Vergangenheit hat darin seinen Grund, dass Nortorfs Werdegang bis zur Erlangung städtischer Rechte bereits in der grundlegenden Ortschronik abgehandelt ist, die Winfried Sarnow 1981 im Druck vorgelegt hat. Ganz zeittypisch fiel die Betrachtung der Geschichte Nortorfs im 20. Jahrhundert, insbesondere der Zeit der NS-Diktatur, darin noch schmal aus und ließ so manche Frage offen. Das Desiderat zu beheben, die bisher unbekanntem weißen Flecken in der Geschichte der Stadt erstmalig zu konturieren sowie aus kaum zusammenhängenden Wissensbausteinen einen synthetisierenden, verständlich zu lesenden Überblick zu erarbeiten, dies war der Wunsch der Stadt Nortorf, mit dem sie sich im Februar 2011 erstmalig an mich wandte. Gern habe ich diesen Wunsch aufgegriffen und ein Konzept für eine wissenschaftlich fundierte und für die Stadtbevölkerung lesenswerte Stadtgeschichte entwickelt. Schnell waren sich beide Seiten auf der Grundlage dieses

Arbeitsplans einig, und die konkreten Recherchen konnten beginnen. Nachdem die anfangs vorgesehene Bearbeiterin aus beruflichen Gründen vorzeitig aus dem Buchprojekt ausscheiden musste, wurde die Autorenschaft neu aufgestellt. Das kostete zwar Zeit, tat dem Gesamtvorhaben und dem damit verbundenen Ziel nachhaltiger Gründlichkeit keinen Abbruch, eher im Gegenteil. Am Ende der Bemühungen steht nun ein, wie ich finde, beeindruckendes Geschichtsbuch, für das ein Team aus drei Autoren verantwortlich zeichnet: Julian Freche behandelt darin zunächst den Zeitraum von der Verleihung der Stadtrechte im Jahr 1909 bis zum Ende der Weimarer Republik. Martin Göllnitz untersucht darauf die Zeitspanne der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft von 1933 bis 1945. Zuletzt führt sodann Matthias Jürgensen die Entwicklung Nortorfs von der Nachkriegszeit bis in unsere Gegenwart vor Augen, die Zeit also, in der sich die Stadt vom Industriestandort überregionaler Bedeutung zum modernen Dienstleistungszentrum insbesondere für das umliegende Amt Nortorfer Land wandelte. Alle drei Autoren sind erwiesenermaßen kundige Kenner der schleswig-holsteinischen Landesgeschichte und haben an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel Geschichte studiert und in der Abteilung für Regionalgeschichte ihr Geschichtsstudium erfolgreich abgeschlossen. Während Matthias Jürgensen bereits zur Geschichte Nortorfs in der Nachkriegszeit publizierte, nun aber einen anderen Berufsweg einschlagen wird, arbeiten Julian Freche und Martin Göllnitz derzeit an ihrer regionalhistorisch relevanten Doktorarbeit, wobei sich Freche mit seinem Thema der Zeit der Weimarer Republik widmet, wohingegen Göllnitz die Phase der NS-Diktatur in den Mittelpunkt seiner Dissertation stellt.

Die Entscheidung der Nortorfer politischen Selbstverwaltungsgremien, fachkundige Jungwissenschaftler unter meiner Regie mit der Erarbeitung der Stadtgeschichte zu beauftragen,

ist gewiss die richtige gewesen. Die nötige Expertise bringt die Kieler Abteilung für Regionalgeschichte inhaltlich und rein formal in das Vorhaben ein. So standen schon und stehen derzeit und künftig noch eine ganze Reihe ortsgeschichtlicher Projekte als Kernarbeit landesgeschichtlicher Forschung auf dem Programm. Die Richtigkeit der Entscheidung gilt natürlich insbesondere für die diffizile Erforschung der „braunen“ Jahre in Nortorf und der angezeigten sensiblen Vermittlung der dabei zutage geförderten Ergebnisse. Es gilt wie für alle historischen Bereiche auch für das Thema des Nationalsozialismus, nichts zu beschönigen und nichts zu verschweigen, um so das Geschehene überhaupt zu erfassen und zu begreifen und daraus für die Zukunft zu lernen, sich doch aber zugleich vor vorschneller moralisierender Anklage damaliger Zeitgenossen und Geschehnisse aus der sicheren Distanz unserer eigenen demokratisch orientierten Gegenwart zu hüten. Aber auch bei den anderen beiden Abschnitten gewährleistet erst die Wissenschaftlichkeit die Nachvollziehbarkeit des schriftlich Niedergelegten und dessen fachgerechte, zeitgemäße Einordnung in den historischen Gesamtkontext. Gerade der Gesamtzusammenhang ist stets im Auge zu behalten, denn wiewohl Nortorf in diesem Buch im Mittelpunkt steht, war Nortorf doch niemals, auch und besonders im 20. Jahrhundert nicht, losgelöst von seinem nachbarschaftlichen Umfeld und der Geschichte Schleswig-Holsteins und Deutschlands. Das darf nicht vergessen werden.

Am Ende eines erfolgreichen Buchvorhabens wie das der Geschichte Nortorfs von 1909 bis heute verbleibt mir als dem wissenschaftlichen Herausgeber die erfreuliche Pflicht zum Dank. Danken möchte ich so zunächst den Verantwortlichen auf Nortorfer Seite, namentlich Herrn Bürgermeister Horst H. Krebs, für das Vertrauen in unsere Arbeit und für die flexible Bereitschaft zur Unterstützung derselben. Mein Dank gilt in

diesem Zusammenhang natürlich auch und besonders Frau Frauke Hildebrandt für die tatkräftige Mithilfe bei den unerlässlichen Archivrecherchen und die fachkundige Durchsicht der Textmanuskripte. Für deren Abfassung waren, wie gesagt, Julian Freche, Martin Göllnitz und Matthias Jürgensen verantwortlich, denen ich ebenso aufs Herzlichste für ihre Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit an dem wichtigen Projekt danke und die ich zugleich zu ihren gedruckten Ergebnissen beglückwünsche. Ortsgeschichtliches Forschen macht einen ganz wesentlichen Nukleus landesgeschichtlicher Arbeit aus und eröffnet durch seinen Blick auf den kleinen Raum erst richtig die Perspektive auf größere, weitere Dimensionen. Nicht von ungefähr stellt es oft einen wichtigen, gar entscheidenden Baustein beim Gelingen einer wissenschaftlichen Karriere dar, die zwei unserer Autoren anstreben. Ich weiß das aus eigener positiver Erfahrung. Last, but not least geht mein aufrichtiger Dank wieder einmal an den kompetenten und ungemein engagierten Solivagus-Verlag, insbesondere an den Verlagschef Dr. Stefan Eick und seine Mitarbeiter. Mit dem Solivagus-Verlag haben wir die Reihe der Nordelbischen Ortsgeschichten ins Leben gerufen, als deren Band 2 jetzt diese Stadtgeschichte Nortorfs erscheint, und mit ihm werden wir hoffentlich noch viele weitere Ortschroniken erfolgreich erforschen und interessierten Leserinnen und Lesern bekannt machen. Allen, die sich in diesem Sinne für die Geschichte Nortorfs von 1909 bis heute interessieren, wünsche ich nun viele neue Erkenntnisse und Eindrücke bei der Lektüre des Buches!

Oliver Auge

Kiel, am 25. Jahrestag der Deutschen Einheit